Smarte Grenzregion
zwischen den Meeren

Modellregion

Smarte Grenzregion
zwischen den Meeren

Die Strategie

smarte-grenzregion.de

Digitalisierung
für die Menschen

Die „Smarte Grenzregion zwischen den Meeren“ ist seit 2022 eines von 73 Modellprojekten, die im Rahmen des Bundesprogramms „Modellprojekte Smart Cities: Stadtentwicklung und Digitalisierung”, vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen und der Förderbank KfW gefördert werden, um die Entwicklung digitaler Technologien und Lösungen zu unterstützen.

Die Stadt Flensburg und die Kreise Schleswig-Flensburg und Nordfriesland haben sich hier zusammengetan, um gemeinsam die Digitalisierung in der Region voranzubringen und Lösungen umzusetzen, die den Alltag der Menschen erleichtern, die Lebensverhältnisse verbessern und die Region zukunftsfest machen.

Diese Strategie bietet den gemeinsamen Rahmen für die Digitalisierung hoch im Norden.

Die Bundesregierung unterstützt seit 2019 mit dem Programm Modellprojekte Smart Cities Städte und Gemeinden dabei, innovative Lösungen für eine nachhaltige und digitale Stadtentwicklung zu entwickeln. Diese Lösungen werden in Maßnahmen erprobt, die zeigen, wie moderne Technologien, intelligente Prozesse und datenbasierte Ansätze das Leben in Städten und Regionen verbessern können.

Das Modellprojekt Smarte Grenzregion zwischen den Meeren soll die digitale Transformation mit dem Ziel vorantreiben, eine integrierte und nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung in der Region zu gestalten und das Gemeinwohl zu stärken. Dabei muss die Digitalisierung den Menschen dienen. Das Projekt wird bis Ende 2026 mit 17,2 Millionen Euro gefördert.

Die **Region**

Die gemeinsame Region für das Modellvorhaben Smarte Grenzregion zwischen den Meeren liegt hoch im Norden von Schleswig-Holstein, zwischen Nordsee und Ostsee direkt an der Grenze zu Dänemark. Die Region ist in weiten Teilen dünn besiedelt und zuweilen kleinteilig gegliedert. Flensburg ist das Oberzentrum der Region. Die Kreisstädte Husum und Schleswig sind die Mittelzentren. Die Region profitiert von Organisationen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft, die sich für Innovationen und für eine nachhaltige Zukunft einsetzen.

Die **Umsetzung**

Nach einer anderthalbjährigen Strategiephase werden in der Smarten Grenzregion mehr als zwei Dutzend Maßnahmen umgesetzt bzw. in die Wege geleitet. Die Maßnahmen haben das übergeordnete Ziel, mit der Unterstützung von Daten und mit digitalen Lösungen eine lebenswerte, nachhaltige und krisenfeste Region zu schaffen.

Für die Umsetzung und die Gesamtkoordination des Projektes wurde die Gesellschaft „Digitalagentur Smarte Grenzregion GmbH" mit den Kreisen Nordfriesland und Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg als Gesellschafter gegründet. Sie hat die Aufgabe, das Projekt umzusetzen. Darüber hinaus wird sie innerhalb des Themenfeldes „Digitalisierung" Kommunen, Institutionen und Unternehmen vernetzen, beraten und antreiben. Die Agentur steht für das Projektmanagement, gleichzeitig schafft sie eine gemeinsame Wissensbasis für alle Themen rund um die digitale Transformation in der Region. Neben der Digitalagentur arbeiten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus den drei Verwaltungen koordinierend für die Umsetzung des Projektes.

Die **Strategie**

Die Strategie bündelt die Ziele und Aktivitäten der Smarten Grenzregion zwischen den Meeren. Gleichzeitig ist sie das Ergebnis einer Vielzahl von Beteiligungskonzepten, die im Sommer 2022 durchgeführt wurden und mit einem Festival „Summer of CoCreation“ ihren Höhepunkt fanden.

Von regional bis global

Die Strategie ist der gemeinsame Rahmen für die digitale Stadt- und Regionalentwicklung der drei Beteiligten. Für ihre Entwicklung wurden bereits existierende regionale, nationale und globale Strategien und Konzepte für Digitalisierung, Nachhaltigkeit und regionale Entwicklung berücksichtigt.
Flensburg, Nordfriesland und Schleswig-Flensburg haben in den vergangenen Jahren eine Reihe regionaler und lokaler Strategien zu den Themen Klimaschutz, Stadtentwicklung, Nachhaltigkeit und Digitalisierung erarbeitet. Auf nationaler Ebene gibt es die Smart City Charta von 2017 vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) sowie die Neue Leipzig Charta, die 2020 im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft vorgestellt wurde.

Mit dem Digitalen Kompass stellte die Europäische Kommission im März 2021 eine in vier Kernpunkte gegliederte Zielsetzung für den digitalen Wandel Europas vor. Mit dem „New Green Deal“ hat sich die Europäische Union das Ziel auferlegt, Europa bis 2050 als ersten Kontinent klimaneutral zu machen. Auch die 17 Nachhaltigkeitsziele (eng. Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen von 2015 haben Eingang in die Entwicklung der Strategie der Smarten Grenzregion gefunden.

Die Bürgerinnen und Bürger und Organisationen, Unternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen und andere Stakeholder konnten in verschiedenen Beteiligungskonzepten ihre Ideen einbringen und so die Strategie und die Maßnahmen im Projekt mitentwickeln.

Zielbilder und Aufgabenfelder

Für das Projekt Smarte Grenzregion zwischen den Meeren wurden drei Zielbilder entwickelt, die die Bedeutung für die Menschen beschreiben:

- Integrative nachhaltige Region,
- vernetzte lernende Wissensregion,
- und eine gesunde, lebenswerte Tourismusregion.

Die für das Projekt entwickelten Maßnahmen wurden in fünf verschiedene Maßnahmenbündel zusammengefasst. Jedes Maßnahmenbündel beschreibt eine bestimmte Aufgabe der Maßnahmen im Projekt.

Datenökosystem: Hier sind Maßnahmen zusammengefasst, mit denen die Infrastruktur für die Smarte Grenzregion aufgebaut wird. Konkret handelt es sich hier um Maßnahmen, mit denen Daten/Informationen gesammelt und später genutzt werden können.

Adaptive Mobilität: In diesem Maßnahmenbündel sind Maßnahmen, die organisieren, wie Menschen, Waren und Dienstleistungen in Zukunft von A nach B kommen.

Innovationsräume: Die Maßnahmen in dieser Gruppe schaffen Lern- und Testumgebungen für modellhaft smarte Lösungen wie Reallabore oder alltagsunterstützende Assistenzlösungen.

Mitwirkung und Befähigung: Ein sicherer und nachvollziehbarer Umgang mit Daten, digitalen Anwendungen und neuen Technologien ist unabdingbar, wenn die digitale Transformation gelingen soll. Das Projekt soll Menschen dazu befähigen.

Zukunftsräume: Mit diesen Maßnahmen sollen Gesundheits- und Nahversorgungsangebote dichter zu den Menschen in der Region gebracht werden.

Technische Infrastruktur

In nahezu der gesamten Region sind bereits Glasfaser-Hausanschlüsse ausgebaut oder mindestens in Planung. Das Land Schleswig-Holstein hat sich 2013 vorgenommen, 90 Prozent der Haushalte bis 2025 und bis 2030 alle Gemeinden flächendeckend mit Glasfaser zu versorgen. Der flächendeckende Ausbau eines LoRaWAN-Netzes ist seitens des Landes Schleswig-Holstein bereits in der Umsetzung und wurde zum Jahreswechsel 2022/2023 ausgeschrieben. Der Ausbau soll landesweit binnen fünf Jahren abgeschlossen sein.

Organisationsstruktur

In der Smarten Grenzregion arbeiten die Projektpartner, die Kreise Nordfriesland und Schleswig–Flensburg und die Stadt Flensburg, eng zusammen. Für die Umsetzung und die Gesamtkoordination wurde die Gesellschaft Digitalagentur Smarte Grenzregion GmbH mit den Kreisen Nordfriesland und Schleswig–Flensburg und der Stadt Flensburg als Gesellschafter gegründet. Diese managt im Auftrag der drei Projektpartner das Modellvorhaben und setzt Projekte in der Region gemeinsam mit Partner und Partnerinnen vor Ort um. Sie vernetzt Menschen und Ideen, organisiert Beteiligungsveranstaltungen, berät Projektteams und initiiert selbst Projekte und Prozesse innerhalb der Region. Darüber hinaus wird sie innerhalb des Themenfeldes „Digitalisierung“ Kommunen, Institutionen und Unternehmen vernetzen, beraten und antreiben. Die Digitalagentur ist für das Monitoring der Maßnahmen zuständig und stellt im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit die Smarte Grenzregion nach außen dar.

In den beiden Kreisen und der Stadt Flensburg sind Projektkoordinatoren und Projektkoordinatorinnen für die Abstimmung zwischen den Partnern und die Einbindung der Fachabteilungen zuständig. Sie sind ebenfalls verantwortlich für das Monitoring und die Evaluation des Modellprojekts insgesamt.

Aufbau der **Dateninfrastruktur**

Die Maßnahmen werden parallel zueinander im Projekt umgesetzt. Um die Maßnahmen umsetzen zu können, muss eine geeignete Dateninfrastruktur geschaffen werden. Eine Dateninfrastruktur umfasst sämtliche Hard- und Software-Komponenten, die für die Ausführung und die Verwaltung intelligenter Anwendungen benötigt werden. Zentrale Bausteine stellen dabei Sensoren, Aktoren, Übertragungsmedien und Software zur Datenverarbeitung und -aufbereitung dar. Durch das Zusammenspiel dieser IT-Infrastruktur ist es möglich, regionale, urbane und ortsspezifische Daten effizient zu erfassen, und darauf basierende intelligente Anwendungen zu realisieren.
Im Projekt sollen technische Lösungen zur Datenerfassung und Nutzung entwickelt werden, die ein solides Fundament für zukünftige Projekte in der Region bilden. Alle Lösungen sind dabei so konzipiert, dass sie skalierbar und in der Region übertragbar und auch darüber hinaus einsetzbar sind. Aus diesem Grund wird von Anfang an wo möglich auf Open Source und freie Software gesetzt.
Der Umgang mit Daten erfordert ein transparentes Gleichgewicht zwischen der Bereitstellung von Open Data und der Sicherstellung der Datenhoheit, also der Kontrolle über erhobene Daten. Deshalb müssen für den Umgang mit Daten frühzeitig Richtlinien hinsichtlich des Datenschutzes und Datensicherheit in einer Datenstrategie festgelegt werden.

Datenstrategie

Für eine nachhaltige und zukunftsgerichtete Datenstrategie ist es entscheidend, ethische Grundlagen und Richtlinien im Umgang mit gemeindlichen, interkommunalen und regionalen Daten zu erarbeiten. Aufgrund der aktuell zahlreichen globalen Krisen und der zunehmenden Angriffe auf kommunale und öffentliche IT-Infrastrukturen rückt insbesondere die Datensicherheit verstärkt in den Fokus.

Die Leitlinien und Ziele für eine **gemeinsame Datenstrategie**

Standardisierung der Prozesse und Anwendungen: Zur Harmonisierung der IT-Applikationen und zur Senkung der Kosten der (Daten-) Infrastruktur orientieren sich die drei Gebietskörperschaften an offenen Standards und gängigen Schnittstellen. Das betrifft die externen und internen Prozesse und die Anpassung der IT-Landschaft und IT-Applikationen. Diese Standardisierung soll die Anbindung von Drittsystemen ermöglichen. Die Smarte Grenzregion möchte die Entwicklung von Anwendungen, Lösungen und Apps durch die Privatwirtschaft und zivilgesellschaftliche Institutionen unterstützen.

Open Data: Über das Open Data Portal des Landes Schleswig-Holstein sollen zukünftig möglichst viele Daten als offene Daten (Open Data) offen, maschinenlesbar und herstellerunabhängig zur Verfügung stehen.
Die Etablierung von offenen Daten soll den Einstieg in die transparente, offene Verwaltung, die sogenannte „Open Governance", ermöglichen. Offene Daten stehen dabei frei zur Verfügung.
Sie können zu jedem Zweck genutzt, weiterverbreitet und weiterverwendet werden.

Open Source und offene Schnittstellen (API): Die Smarte Grenzregion setzt gemeinsam auf die Nutzung, Weiterentwicklung und Veröffentlichung von offenen Software-Quellcodes.
Die Code-Bestandteile, die veröffentlicht werden, stellen die Partner und Partnerinnen via GitLab auf Open CoDe der Entwickler-Community zur Verfügung.

Die smarte Grenzregion – **ein Digitalisierungsschub für die Region**

Mit dem Modellprojekt Smarte Grenzregion zwischen den Meeren sollen innovative digitale Lösungen für eine nachhaltige und integrierte Stadt- und Regionalentwicklung in der Stadt Flensburg und den Kreisen Nordfriesland und Schleswig-Flensburg modellhaft entwickelt und umgesetzt werden. Einige Maßnahmen werden sich dabei zunächst nur auf Teilbereiche der Region beziehen, andere haben von Anfang an die ganze Region im Fokus.
Mithilfe von Open Data und Open Source sollen die Erfahrungen aus den einzelnen Maßnahmen der gesamten Region und darüber hinaus zugänglich gemacht werden.

Am Ende der Projektlaufzeit werden nicht immer fertig abgeschlossene Maßnahmen stehen. Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen werden in der Regel innerhalb der Laufzeit des Modell-projekts abgeschlossen sein. Ihre Finanzierung ist damit über die Fördermittel gesichert. Langfristige Maßnahmen reichen über das Ende des Modellprojekts hinaus und sind grundsätzlich auf Dauerhaftigkeit angelegt. Für diese stellt sich folglich die Frage einer dauerhaften Betreuung und vor allem Finanzierung.

Digitalisierung und damit auch die Digitalisierung der Region ist ein fortlaufender Prozess. Das Modellprojekt Smarte Grenzregion zwischen den Meeren wird mit seiner Vielzahl von Maßnahmen diesen Prozess maßgeblich befördern und voranbringen.

Impressum

Smarte Grenzregion GmbH
Friesische Straße 21 (im Hof)
24937 Flensburg
Tel. 0461 / 315 57 771
info@smarte-grenzregion.de
www.smarte-grenzregion.de

Stand: August 2023

Die Smarte Grenzregion im Netz
Instagram: smarte.grenzregion
Facebook: Smarte Grenzregion
LinkedIn: Smarte Grenzregion
zwischen den Meeren

Smarte Grenzregion

zwischen den Meeren

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen

KFW

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Kreis
Schleswig-Flensburg

FLENSBURG
Zwischen Himmel und Förde
Mellem himmel og fjord

Kreis
Nordfriesland